

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1918

Illustration: Andenken an ernste Zeit, Deutsches und Lettisches Notgeld in
Kurland

[urn:nbn:de:bsz:31-92204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-92204)

Sonderrechte Rücksicht zu nehmen, auf das Recht des Landmannes, des Munitionsarbeiters, der Schwachen und Kranken, der geistigen Arbeiter usw.

Wir wollen doch gerecht sein. Wir haben dank der Organisation unseres Ernährungswesens und dank der großartigen Leistungen unserer Landwirtschaft durchhalten können. Noch jetzt, wo uns der Zufluß ausländischer Dünges- und Futtermittel abgeschnitten ist, erzeugt der deutsche Boden im Durchschnitt 30 Zentner Brotkorn auf den Hektar, während in Frankreich nur 26, in Italien 18, in Rußland 12 erwachsen. Deutschland erzeugt den dritten Teil der Kartoffelvorräte der ganzen Welt, auf den Hektar 280 Zentner, Frankreich 170, Italien und Rußland 120.

Vielleicht können wir mit Vertrauen auf die freiwillige Hilfe des deutschen Landwirts weiter, als allein mit dem harten Zwang. Wenigstens ermutigen die Erfahrungen bei der Hindenburg-Spende im Herbst 1916 zu dieser Hoffnung. Da rief der große Feldmarschall die Landbevölkerung auf zur freiwilligen Hergabe von Fleisch, Speck und Wurst für die Munitionsarbeiter. Großartige Beistellungen zeigten die Opferwilligkeit des vielgeschmähten Bauernstandes.

Und wie freundlich haben unsere Dörfer in diesem Sommer die Stadtkinder gastlich aufgenommen und auch durch manche städtische Torheit und Ungezogenheit sich in diesem Liebesdienste nicht beirren lassen, sondern die blaffen Kinder herausgefüttert, bis sie strahlend zu den Eltern in die Stadt heimkehren konnten, glücklich über erfahrene Liebe.

Kanzlerkrisis.

Es sind nun neue Männer an die Stelle der bisherigen Leiter unserer Kriegsdämter getreten. Möchten sie aus den Fehlern ihrer Vorgänger lernen, es besser zu machen; möchten uns die bitteren Erfahrungen des vorigen Winters erspart bleiben und statt dessen alle guten Eifer in unserm Volke auf den Plan treten, um uns das Durchhalten zu erleichtern!

schwächliches Nachgeben gegenüber den Forderungen der radikalen Kreise im Inneren vor. Aber auch das Zentrum war trotz seines weitgehenden Entgegenkommens auf die Dauer nicht für ihn zu haben. Wohl begrüßte man es dort mit Freude, daß der letzte Rest des Jesuitengesetzes fiel und diesem Orden, der so unendlich viel Glend über unser deutsches Vaterland bereits gebracht, nun überall der ungehinderte freie Zugang gestattet wurde. Aber auch hier ging es, wie so oft: „Der Appetit kam mit dem Essen.“ Immer weiter gingen die Forderungen der Zentrumsleute auf Berücksichtigung ihrer Sonderwünsche. — Die sozialdemokratische Partei, die in den ersten beiden Kriegsjahren ein so erfreuliches Verständnis für die Staatsnotwendigkeiten in schwerer Zeit gezeigt hatte, spaltete sich in zwei Richtungen. 18 Abgeordnete bildeten eine „Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft“, die nun nicht mehr gehindert durch den Einfluß der gemäßigten Parteimitglieder, in den alten, heberäuschen Ton zurückfiel. Und unwillkürlich wurde dadurch auch die Haltung der Parteimehrheit beeinflusst. Auch ihre Äußerungen wurden schärfer, ihr Auftreten anspruchsvoller. Der Beschluß der Gewerkschaften vom 12. Dezember 1916, durch den vier Millionen organisierte Arbeiter sich bereit erklärten, an der Durchführung des Kriegsdienstgesetzes mitzuwirken, war noch hoch erfreulich.

Im Laufe des Frühlings aber spitzten sich die Gegensätze zu. Der Kaiser versuchte durch seine Osterbotschaft die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Er beauftragte in derselben das Staatsministerium Vorschläge zur Umbildung des Preussischen Landtages vorzulegen. Zwar sollte die endgültige Regelung dieser Angelegenheit bis zur Zeit der Heimkehr der Krieger verschoben werden, damit diese selbst mit raten und taten können. „Damit aber sofort bei dem glücklichen Ende des Krieges das Erforderliche geschehen kann, sollen die Vorbereitungen unverweilt abgeschlossen werden. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach meiner Überzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr; unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten muß vorgesehen werden. Ich handle nach den Überlieferungen großer



Andenken an ernste Zeit.

denken, daß... nisse hinein... ähnliches Au... gründlicher... Fragen üb... bei alle den... So kam... als auf alle... in einem Au... Vaterlandes... einig, einig... sammenst... mehrheit... kanzler... Die näheren... unaufgeklärt... Sitzungen d... eigneten.

Noch ein... beschwichtig... Neuordnung... sofort statfi... mittelbare u... gleiche Wah... Parteien ver...ulegen auf... Gegner, daß... Annerzionen... teien. Wie... das spürte... recht, als be... rinz, Hinde... Berlin beru... und den W... was nun we... der Reich... hollweg... das ganze... bei allen L... ind wir ger... Parteifreit... in gutes... doch etwas... dieser entse... lebens einen... dem auch de... konnte, daß... Das hat un... licht, in dem... und in dem... daß wir alle... Kaiser und... nicht Bortei... Stimme des... wir solche... Suchomlinov... habt hätten... unsere Kraft... dem Wunsch... tiebig gewo... geprüftes B... das ist saw... Jedenfall... daß die We... sekretär Dr... ste bürger... nur ein Na... linen weiter... kraft erpro



Deutsches und lettisches Notgeld in Kurland.

Geduld und Glaube ist uns not auch im politischen Leben! Leider ist die herzerhebende Einigkeit, die unser ganzes Volk im Herbst 1914 in einem einheitlichen Sieges- und Opferwillen zusammen geschmolzen hatte, stark in die Brüche gegangen. Heftige Parteikämpfe wurden in der Stille geführt und je weniger davon an die Öffentlichkeit sich wagen durfte, der scharfen Zensur wegen, desto bitterer wurde der Streit im stillen. Die konservativen Kreise wandten sich von dem Kanzler v. Bethmann Hollweg ab. Sie warfen ihm schwächlichen Verzicht auf den Preis unserer Siege,

Vorfahren, wenn ich bei Abänderung wichtiger Teile unseres fest gefügten und sturmertroben Staatswesens einem treuen, tapferen, tüchtigen und hochentwickelten Volke das Vertrauen entgegenbringe, das es verdient."

Auch dieser hochherzige Erlass hat offenbar nach mancher Richtung die Lage nur verschärft. Die Konservativen sahen in dieser Ausdehnung des Reichstagswahlrechtes auf den Preussischen Landtag eine Bedrohung der gesunden Grundlagen des preussischen Staatswesens, und offen gesagt: wer kann denn mit reiner Freude darau